



Rahmenkonzept¹
für das
Leibniz-Gymnasium
Montessori-Gymnasium (i. A.)

Stand 13.11.05

¹ Dieses Rahmenkonzept ist noch kein Schulprogramm, da ein Schulprogramm von den zuständigen Gremien, insbesondere der Schulkonferenz, verabschiedet werden muss.

**Städt. Leibniz-Gymnasium
Montessori-Gymnasium (i. A.)**

Sekundarstufe I und II

40477 Düsseldorf

Scharnhorststr.8

Tel.: 0211-8927811

Website: www.leibniz-gymn.de

e-mail : leibniz-gym@gmx.de

Vorwort

Das Montessori-Gymnasium versteht sich als Angebotsschule für ganz Düsseldorf: Es bietet als einziges Gymnasium in Düsseldorf ein Konzept, das für alle Schüler vom Jahrgang 5 bis zum Abitur die gymnasiale Ausbildung und die damit verbundenen Ansprüche mit den spezifischen Vorteilen der Montessori-Pädagogik verbindet. Darüber hinaus ermöglichen die vielfältigen Verkehrsanbindungen auch weiter entfernt wohnenden Schülern, sich für dieses Gymnasium als Ausbildungsschule zu entscheiden.

Dieses Rahmenkonzept beschränkt sich auf Informationen, die die Besonderheiten eines Montessori-Gymnasiums und die Tradition des Leibniz-Gymnasiums betreffen. Alles, was selbstverständlicher Bestandteil des Schullebens ist (Tag der offenen Tür, Schulzeitung etc.) und nicht über das auch an vielen anderen Schulen Übliche hinausgeht, bleibt hier unerwähnt. Alle Beteiligten gehen davon aus, dass die von der Bezirksregierung gemachte Zusage, dass alle Neueinstellungen von Lehrerinnen und Lehrern über das Verfahren der „schulscharfen“ Einstellungen erfolgen können, eingehalten wird, so dass zukünftig nur Lehrer an dieser Schule arbeiten werden, die sich bewusst für diesen pädagogischen Ansatz entschieden haben und somit die leitenden Ideen mit tragen.

Im Juni 2005 haben 21 Kolleginnen und Kollegen den Montessori-Zertifikatskurs erfolgreich abgeschlossen, so dass jetzt (ab dem Schuljahr 05/06) insgesamt 26 Kolleginnen und Kollegen mit Montessori-Zertifikat am Leibniz-Gymnasium, Montessori-Gymnasium im Aufbau, arbeiten.

Weiterhin gehen wir davon aus, dass die Zusagen des Schulträgers zur Umgestaltung und Ausstattung des Gebäudes nicht nur für die ersten drei Jahrgänge, sondern auch für die folgenden Jahrgänge weiterhin gelten. Insbesondere gilt dies für die noch ausstehende Sanierung der Fassade an der Scharnhorststraße, die Renovierung der Treppenhäuser, des Anbaus und die Ausstattung mit notwendigem Mobiliar.

INHALT

1. Ziele des Montessori-Gymnasiums	4
2. Konzeption des Montessori-Gymnasiums	5
2.1. Organisatorische Konzeption	5
2.2. Das Freiarbeitskonzept für die Jahrgangsstufen 5 und 6	5
2.3. Grundlagen der Projektarbeit für die Jahrgangsstufen 7 und 8	7
2.4. Berufswahlvorbereitung	9
2.5. Auslandsaufenthalt	10
2.6. Leistungsüberprüfung und Evaluation	10
2.7. Begabtenförderung	11
3. Einzelne Fachbereiche	12
3.1. Fremdsprachenunterricht	12
3.2. Wahlpflichtfächer in den Jahrgängen 8, 9 und 10	13
3.3. Kunstunterricht	13
3.4. Musikunterricht	13
3.5. Naturwissenschaften	14
3.6. Sport	15
3.7. Religionsunterricht	16
3.8. Einführung in die neuen Technologien	16
3.9. Weitere Fachbereiche	16
3.10. Zusatzangebote	16
4. Leben in der Gemeinschaft	17
4.1. Mitarbeit von Eltern und Schülern	18
4.2. Interkulturelles Lernen	19
5. Ausstattung	19
5.1. Naturwissenschaftlichen Bereich	19
5.2. Mediothek (Selbstlernzentrum)	19
6. Förderverein	20

Hinweis :

Für die gesamte Darstellung gilt: Weibliche Formen sind jeweils mit den männlichen Formen zusammen gemeint, damit der Text besser lesbar ist.

1 Ziele des Montessori-Gymnasiums

Ausgangspunkt unserer Überlegungen ist die Frage, was eine moderne Schule für die Gesellschaft, aber vor allem für die einzelnen Kinder und Jugendlichen leisten muss.

Was unsere Gesellschaft braucht, sowohl in sozialer wie ökonomischer und politischer Hinsicht, sind Menschen, die dem unablässigen und raschen Wandel in unserer Zeit gewachsen sind, die nicht nur in ihm überleben, sondern ihn auch gestalten können. Die Qualitäten, die hierzu benötigt werden, sollen Kinder und Jugendliche in der Schule erwerben und entwickeln. Solange es keinen statistisch relevanten Zusammenhang zwischen schulischem Erfolg und Lebenserfolg gibt, fragen sich Eltern und Schüler zu Recht, ob man in der Schule tatsächlich für das Leben lernt. Fähigkeiten wie Empathie, Kommunikation oder moralische Urteilsbildung gehören daher ebenso wie die fachlichen Grundlagen in den Aufgabenbereich der Schule.

Die Montessori-Pädagogik ist in unseren Augen eine ideale Grundlage zur Realisierung einer einerseits gut fundierten fachlich-kognitiven Ausbildung (es geht nicht an, dass Abiturienten mit Schwächen in der Rechtschreibung oder der grundlegenden Arithmetik die Schule verlassen) und einer andererseits guten Ausbildung der erwähnten persönlichkeitsbildenden Fähigkeiten (es dürfen auch keine unmotivierten, lern- und innovationsunfreudigen, sozial inkompetenten Menschen ins Berufsleben entlassen werden).

Montessori beschreibt die Schule für die älteren Kinder als **„Erfahrungsschule des sozialen Lebens“**: Das heißt, dass den Kindern die Gelegenheit gegeben wird, vielfältige konkrete Erfahrungen zu machen. Die Schüler sollen freien Zugriff auf alle ihre Fähigkeiten erwerben. Insofern ist eine Montessori-Schule auch immer ein Ort des Experiments, der freien Entfaltung, in dem die menschlichen Energien nicht gefesselt, sondern nutzbar gemacht werden. Die Jugendlichen lernen hier ohne geistige Hetze und unter Berücksichtigung ihrer besonderen Lebensumstände, die durch physische und psychische Reifungsprozesse geprägt sind. Erziehung im Sinne Montessoris ist nicht Bevormundung oder Belehrung, sondern Hilfe zur Eigenständigkeit im Handeln, Fühlen, Denken und Urteilen (**„Hilf mir, es selbst zu tun“**). Unter diesen Bedingungen kann Lernen wieder eher als Privileg verstanden werden denn als Bürde, Leistung als Folge eines inneren Bedürfnisses, nicht als Kampf um eine Note, Wettbewerb nicht als Abgrenzung gegeneinander, sondern als Streben nach ständiger Erweiterung der eigenen Möglichkeiten.

Ein weiterer Aspekt ist die an Montessori-Schulen selbstverständliche Förderung der Teamarbeit. Dies geschieht vor allem in den Klassen 7 bis 10 über die Projektarbeit: Von Schülern selbst gewählte Themen - im Rahmen von vorgegebenen Oberthemen - werden hierbei über einen längeren Zeitraum arbeitsteilig (in Teams) innerhalb des Klassenverbandes - und darüber hinaus - bearbeitet.

Schließlich basiert Montessoris Pädagogik wesentlich auf der Erkenntnis, dass Kindern und Jugendlichen der Respekt und die Achtung gebühren, die wir selbst von ihnen verlangen. Das bedeutet, dass wir Mitbestimmung an unserer Schule ernst nehmen müssen. Dieses Recht

wächst mit der Verantwortung, die die Jugendlichen zu übernehmen bereit sind. Es belebt und entwickelt den Gerechtigkeitssinn und das Gefühl für die persönliche Würde, auch die der anderen. In einer Montessori-Schule wird daher dem Verhalten des Einzelnen gegenüber anderen, gegenüber sich selbst und auch gegenüber den Dingen besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

2 Konzeption des Montessori-Gymnasiums

2.1 Organisatorische Konzeption

Ausgehend von den altersspezifischen Voraussetzungen und Fähigkeiten der Schüler gibt es an unserer Schule **vier konzeptionelle Einzelbausteine**, die dazu beitragen sollen, innerhalb dieses Gymnasiums ein stimmiges pädagogisches Gesamtkonzept im Sinne Montessoris zu realisieren. Dabei bilden jeweils die Doppeljahrgangsstufen 5/6, 7/8 und 9/10 sowie die Oberstufe organisatorisch zusammengehörende Einheiten.

Die *Doppeljahrgangsstufe 5/6* zeichnet sich durch das an Montessori-Schulen übliche Nebeneinander von geführtem Fachunterricht und freien Unterrichtsformen – der montessori-spezifischen **Freiarbeit (auch „Freie Wahl der Arbeit“)** – aus. In den *Jahrgangsstufen 7 und 8* wird die Freiarbeit zunehmend von der **Projektarbeit** abgelöst, bis sie in den *Jahrgangsstufen 9 und 10* schließlich vollständig durch diese ersetzt wird. Auch die *Oberstufe* orientiert sich an den Prinzipien der Pädagogik Montessoris und natürlich an den entsprechenden Vorschriften für staatliche Schulen. Nach der letzten Landtagswahl im Mai und den dort angekündigten Veränderungen für unser Schulsystem ist derzeit noch nicht absehbar, welche organisatorischen und rechtlichen Rahmenbedingungen in Zukunft gültig sein werden. Eine detailliertere Konzeption hierzu wird somit zu gegebener Zeit erarbeitet werden.

2.2 Das Freiarbeitskonzept für die Jahrgangsstufen 5 und 6

In der *Erprobungsstufe* wird besonderer Wert darauf gelegt, an die Arbeit der Grundschulen anzuknüpfen. Dazu gehört zum einen, auf die in der Grundschule erlernten und eingeübten Arbeitsformen, Fertigkeiten und Fähigkeiten aufzubauen, zum anderen die Zusammenarbeit mit den Eltern und die Förderung der Kommunikation der Kinder untereinander. Der Wunsch vieler Eltern und Kinder, mit Klassenkameraden aus der Grundschule zusammenzubleiben, wird dabei – soweit wie möglich – erfüllt.

Die Schüler haben in der Freiarbeit die freie Wahl des Themas, des Partners und, soweit wie möglich, des Ortes ihrer Arbeit. Dies ist nicht zu verwechseln mit einer Beliebigkeit („Der Schüler macht, was er will“). Im Gegenteil: In einer gut organisierten Freiarbeit weiß jeder Schüler, was er in der aktuellen Stunde bearbeiten möchte. Dies geschieht in einer möglichst ruhigen Arbeitsatmosphäre, in der die Freiheiten des Einzelnen dort eine klare Grenze haben, wo andere in ihrer Arbeit eingeschränkt oder gestört werden! Schüler, die mit dieser Arbeitsform

noch keine Erfahrung haben, werden von den verantwortlichen Lehrern herangeführt. Ansonsten sind die Lehrer Beobachter, Helfer, das Bindeglied zwischen Kind und Sache bzw. Aufgabe. Sie haben so Zeit, die Schüler in ihrer Vielfalt besser kennen zu lernen, ihre Schwächen, aber vor allem die Stärken zu erkennen und ein individualisiertes Lernen zu ermöglichen (eine der Hauptforderungen der PISA Studie!).

In der Freiarbeit arbeiten die Schüler mit Materialien aus vier unterschiedlichen Kategorien: Mit den *Wiederholungsmaterialien* (z.T. auch Material aus der Grundschule) werden leistungsschwächere Schüler gefördert, indem sie selbständig an ihren Schwächen arbeiten können. Anhand der *Übungsmaterialien* können die Schüler – z.T. auf spielerische Weise - den Stoff, der im Fachunterricht behandelt wird, wiederholen und vertiefen. Leistungsstärkere Schüler können anhand der *Erarbeitungsmaterialien* selbständig Themen bearbeiten, die im Fachunterricht erst später oder überhaupt nicht behandelt werden. Um eine sinnvolle Verzahnung zwischen Fachunterricht und Freiarbeit zu erreichen, erhalten die Schüler zudem in Form eines Wochenplans kleinere *Pflichtaufgaben* für die Freiarbeit, die aus dem Fachunterricht erwachsen und auch wieder dort einfließen können. Daneben bearbeiten die Schüler schon ab Klasse 5 in der Freiarbeit kleinere Projekte zu vorgegebenen Themen (s. Übersicht zu den Jahrgangsstufen 5/6 am Ende dieses Kapitels).

In den Jahrgangsstufen 5 und 6 finden an vier Tagen möglichst im Verlauf der ersten vier Stunden des Tages jeweils zwei geblockte Stunden Freiarbeit im Klassenraum, in dafür ausgewiesenen Arbeitsbereichen und u.U. in den Fachräumen statt (also insgesamt 8 Stunden Freiarbeit pro Woche).

Die Möglichkeit altersgemischten Arbeitens während der Freiarbeitsstunden wird eingeplant; die organisatorischen Voraussetzungen konnten wir bei der Einschulung der ersten Jahrgänge schaffen.

Die Freiarbeitsstunden werden von einem hauptverantwortlichen Klassenlehrer und einem mitverantwortlichen Klassenlehrer (möglichst aus verschiedenen Fachbereichen), also einem Klassenleiterteam, abwechselnd betreut. Diese Lehrer werden so selten wie möglich gewechselt (abhängig vom Lehrer-Schüler-Verhältnis, von den anderweitigen Verpflichtungen des Lehrers o.Ä.). Manchmal kann auch die Möglichkeit geschaffen werden, dass zumindest zu Beginn des Schuljahres in einem Teil der Freiarbeitsstunden eine zweite Lehrkraft eingesetzt wird, um eine individuelle, den Anforderungen entsprechende Beratung und Betreuung vor allem bei den Schülern zu ermöglichen, die bisher noch nicht an das Konzept der Freiarbeit gewöhnt sind. Zudem versuchen wir interessierte Eltern in die Freiarbeit mit einzubeziehen. Beide Klassenlehrer erteilen zusätzlich auch mindestens zwei Stunden Fachunterricht in ihrer Klasse. Die Klassenverbände bleiben bis zum Ende der Mittelstufe erhalten. Die Klassenräume werden nach Möglichkeit mindestens zwei Jahre lang nicht gewechselt.

Übersicht – Projektarbeiten der Jahrgangsstufen 5 und 6
--

JgSt. 5.1	JgSt. 5.2
Tierbuch	Kinder aus aller Welt
- Besuch Zooschule - Besuch der Bibliothek - Beginn der Arbeit: - Nach den Herbstferien - Korrekturen durch Lehrer - Verbesserungen der Schüler - Abgabe der Arbeit an Biologielehrer: - vor den Weihnachtsferien	- Beginn der Arbeit: - nach den Osterferien - Präsentation der Arbeiten: - vor den Sommerferien (die einzelnen Klassen setzen ihren Termin individuell fest)

Jg.St. 6.1	Jg.St. 6.2
Symmetrie	Antike
- Beginn der Arbeit: - nach den Herbstferien - Abgabe der Arbeit: - Mitte November - Arbeitszeit (3 – 4 Wochen)	- Beginn der Arbeit: - nach den Weihnachtsferien - Präsentation der Arbeiten: - vor den Osterferien

2.3 Grundlagen der Projektarbeit für die Jahrgangsstufen 7 und 8

Der Projektunterricht in den Jahrgangsstufen 7 und 8 dient primär dazu den Schülern die Möglichkeit zu geben, parallel zum herkömmlichen Fachunterricht festgelegte Themengebiete in einem überschaubaren Bearbeitungszeitraum zeitgleich aus dem Blickwinkel unterschiedlicher Fachrichtungen betrachten zu können. Die verschiedenen fachspezifischen Schwerpunktsetzungen und die sehr unterschiedlichen Herangehensweisen an ein Thema fördern die später in der Praxis unerlässliche Fähigkeit selbstständig Zusammenhänge zwischen den Ergebnissen der unterschiedlichen Wissenschaften und Teilbereiche herzustellen und Wichtiges von Unwichtigem zu trennen. Darüber hinaus soll die fächerübergreifende Erarbeitung der Projektthemen auch dazu befähigen, eigene fachspezifische Schwerpunkte zu setzen und von den eigenen Ergebnissen abweichende Ansichten und Erkenntnisse zu akzeptieren.

Anknüpfend an die bereits erworbenen methodischen Fähigkeiten aus der Projektarbeit der Klassen 5 und 6 arbeiten die Schüler in der Doppeljahrgangsstufe 7/8 insgesamt an sechs unterschiedlichen Projekten. Die ausgewählten Themen (siehe Übersicht am Ende des Kapitels) gewährleisten hierbei eine angemessene Berücksichtigung aller Unterrichtsfächer. Die Einzelfächer der Natur- und Gesellschaftswissenschaften (Chemie, Physik, Biologie bzw.

Erdkunde, Politik, Geschichte) kommen innerhalb der Projekte also genau wie die übrigen Haupt- und Nebenfächer in ausgewogenem Wechsel als Leit- oder Ergänzungsfächer zum Tragen.

Zwischen die einzelnen Projekte werden in dieser Altersstufe immer wieder Phasen der herkömmlichen - den Schülern bekannten - Freiarbeit eingeschoben, die vielfältig genutzt werden können (beispielsweise zur fachbegleitenden Übung und Vertiefung in einzelnen Unterrichtsfächern, zur individuellen Arbeit an fachspezifischen Schwächen oder zur Auseinandersetzung mit selbst gewählten Sonderthemen).

Übersicht – Projektarbeiten der Jahrgangsstufen 7 und 8

Diese Übersicht ist als Planung für die zukünftigen Jahrgangsstufen 7 und 8 zu verstehen.

JgSt. 7.1	JgSt. 7.2	JgSt. 7.3
Wasser	Eroberungen und Entdeckungen	Suchtprophylaxe (Kurzprojekt)
- Beginn der Arbeit: - nach den Herbstferien - Ende der Arbeit: - vor den Weihnachtsferien	- Beginn der Arbeit: - nach den Weihnachtsferien - Ende der Arbeit: - vor den Osterferien	- Beginn der Arbeit: - nach den Osterferien - Ende der Arbeit: - vor den Sommerferien

Leitfächer: CH, BIO	Leitfächer: GE, EK	Leitfächer: SP, MU, REL
Begleitfächer: D, M	Begleitfächer: F/L/G, PHY	Begleitfächer: - - -
Projektmanagement: BIO und CH	Projektmanagement: GE und EK	Projektmanagement: SP, MU und REL
Methodischer Schwerpunkt: Naturw. Versuche und ihre Auswertung Austausch mit dem Montessori-College in Nimwegen Präsentation der Projekte in englischer Sprache	Methodischer Schwerpunkt: kreative Arbeiten	Methodischer Schwerpunkt: Expertenbefragung

Jg.St 8.1	JgSt. 8.2	JgSt. 8.3
Themenland	Von der Klassenzeitung zur Schulzeitung	Erhebung und Auswertung von Daten an ausgewählten Themen (z.B. Freizeitverhalten / Jugendkultur,) (Kurzprojekt)
- Beginn der Arbeit: - nach den Herbstferien - Ende der Arbeit: - vor den Weihnachtsferien	- Beginn der Arbeit: - nach den Weihnachtsferien - Ende der Arbeit: - vor den Osterferien	- Beginn der Arbeit: - nach den Osterferien - Ende der Arbeit: - vor den Sommerferien

Leitfächer: KU, EK	Leitfächer: D, E	Leitfächer: M, POL
Begleitfächer: REL, GE	Begleitfächer: MU/KU, INF, SP	Begleitfächer: SP, MU
Projektmanagement: KU und EK	Projektmanagement: D und E	Projektmanagement: M und POL
Methodischer Schwerpunkt: Wandzeitung und Kurzvortrag; Ausstellung	Methodischer Schwerpunkt: Erstellung / Gestaltung einer Klassenzeitung - in gebundener Form - auf CD zur Weitergabe an das Schulzeitungs-Team, das die besten Artikel, Bilder, Comics, Reportagen etc. für die Schulzeitung übernehmen kann.	Methodischer Schwerpunkt: Erhebung von Daten; (graphische) Präsentation der erhobenen Daten (Powerpoint)

Hinweis : Konkrete Konzeptionen für die Projektarbeit in den Jahrgangsstufen 9 und 10 sowie für die Oberstufe können erst entwickelt werden, wenn die gesetzlichen Rahmenbedingungen (insbesondere die neue Stundentafel und die „Stellung“ der Jahrgangsstufe 10 in Bezug auf die Sekundarstufe II bekannt sind.)

Geplant ist jedenfalls eine weitere Austauschmaßnahme in der Jahrgangsstufe 9.

2.4 Berufswahlvorbereitung

Aspekte der Berufsorientierung und der **Berufswahlvorbereitung** werden berücksichtigt, indem in der Sekundarstufe I in den Jahrgangsstufen 8 bis 10 ein aufeinander aufbauendes Vorbereitungskonzept umgesetzt wird. Dies beginnt in Klasse 8 durch Betriebserkundungen in je einem

Produktions- und Dienstleistungsbetrieb. Die Schüler lernen erstmals einige Arbeitsplatz- und Ausbildungsbedingungen, Einstellungsvoraussetzungen u.Ä. kennen. Dieser Einstieg wird im Politikunterricht vor- und nachbereitet.

Der Deutschunterricht in der Jahrgangsstufe 9 vermittelt gemäß den Richtlinien Grundkenntnisse im Bereich berufsbezogener Schreibformen (Lebenslauf, Bewerbung, evtl. Bericht). Sie finden dann Anwendung in der Bewerbung um eine Praktikumsstelle für die Jahrgangsstufe 10. Ein Besuch im „Berufsinformationszentrum des Arbeitsamtes“ (BIZ) soll den Schülern helfen, Interessen zu erkennen und den Bereich der Praktikumsstelle zu sondieren.

Im Laufe der Jahrgangsstufe 10 findet ein ein- bis zweiwöchiges betreutes, berufsorientiertes **Betriebspraktikum** statt, das im Politikunterricht vor- und nachbereitet wird. Die Schüler haben sich selbstständig bei den (durch die Schule ausgewählten oder bestätigten) Firmen zu bewerben.

Auf Initiative aus der Elternschaft und unter Mitwirkung der Boston Consulting Group – ausgelöst durch unsere wiederholte Teilnahme am Projekt business@school – haben wir eine Kooperation mit der Firma „Thyssen Krupp Services“ aufgebaut. Diese Kooperation umfasst z. Zt. einen Kurs in Wirtschaftsenglisch, ein Seminar über Präsentationstechniken und eintägige Bewerbungs-/und Bewerbertrainings. Darüber hinaus sind uns mehrere Praktikums- und Ausbildungsplätze zugesichert.

2.5 Auslandsaufenthalt

Je nach Sprachenwahl in der Jahrgangsstufe 6 bzw. 8 sollen alle Schüler einmal im Verlauf der Sekundarstufe I (bis Jahrgangsstufe 10) einen projektorientierten Auslandsaufenthalt an einer europäischen Partnerschule absolvieren.

Für die Schüler des bilingualen Zweiges prüfen wir z.Zt. die Möglichkeit eines Praktikums in Griechenland (in der Jahrgangsstufe 10).

2.6 Leistungsüberprüfung und Evaluation

Angestrebt ist eine flexible Versetzungsregelung. Der Unterrichtsstoff soll innerhalb jeder Stufe so organisiert werden können, dass ein besonders begabter Schüler sich Kenntnisse und Fertigkeiten in kürzerer Frist aneignen und entsprechend früher den Übergang von einer Stufe in die nächste erreichen kann. Ebenso muss ein Schüler, der - aus welchen Gründen auch immer – innerhalb eines Zeitraums Lernschwierigkeiten in einem begrenzten Wissensbereich hatte, den Stoff in einer günstigeren Phase nachholen können, ohne das Stigma und die Demotivation des „Sitzenbleibers“ zu erfahren: Warum sollte ein Schüler den gesamten Stoff in Deutsch und Englisch wiederholen, nur weil er mangelhafte Kenntnisse in Mathematik und Physik hat? Die Umsetzung eines solchen Konzeptes hängt aber im Wesentlichen von den der Schule zur Verfügung stehenden Personalressourcen ab.

Um Schülern und Eltern kontinuierlich einen Einblick in das Arbeitsprofil geben zu können, werden neben halbjährlichen, benoteten Zeugnissen für jeden Schüler Berichte erstellt (Sozialverhalten, Umgang mit Dingen, Leistungsstärken und –schwächen, Empfehlungen etc.).

Für fächerübergreifende Leistungen (z.B. im Rahmen von „größeren“ Projekten) und Praktika werden zusätzlich Beurteilungen bzw. Noten erteilt.

Ergänzend zur formalisierten Leistungsbeurteilung durch Noten und Zeugnisse haben wir ein „**Leistungsportfolio**“ eingeführt, das den Blick auf die gesamte Persönlichkeitsentwicklung des Kindes lenken soll. Jedes Kind erhält diese „Sammelmappe“, in der sukzessive nicht nur die Zeugnisse, sondern auch z.B. Sporturkunden, Bescheinigungen über die Teilnahme an Computerkursen, Projekten, Praktika, Sprachprüfungen, Auslandsaufenthalten usw. archiviert werden können.

Einer Leistungsüberprüfung müssen sich auch die Lehrer stellen. Die Schüler bewerten in regelmäßigen Abständen anhand eines Fragebogens ihr eigenes Verhalten, sowie das Verhalten und den Unterricht der Lehrer in der Klasse (Schülerfeedback). Die Ergebnisse der Auswertung werden in der Klasse besprochen und sollen somit der Qualitätsverbesserung dienen. Vertreter der SV und SV-Lehrer sind gemeinsam für konkrete Beschwerden einzelner Schüler zuständig und aufgefordert, gemeinsam mit allen Betroffenen nach Lösungen zu suchen.

Die Schulleitung ist verpflichtet, in unregelmäßigen Abständen bzw. auf Wunsch des Lehrers oder der zuständigen SV-Vertreter und der SV-Lehrer den Unterricht einzelner Lehrer zu besuchen und beratend tätig zu werden.

Die Lehrer sind verpflichtet, an regelmäßig (je nach Bedarf) stattfindenden Teambesprechungen teilzunehmen. Ein Team setzt sich aus allen Lehrern einer Klasse zusammen (ähnlich der Klassenkonferenz).

Alle Lehrer sind zur regelmäßigen Weiterbildung verpflichtet.

Als wissenschaftliche Unterstützung gibt es eine punktuelle Zusammenarbeit mit dem Montessori-Zentrum der Universität Münster, das seine Forschungsschwerpunkte vor allem auf Montessori-Pädagogik im Sekundarbereich, Begabtenförderung im Rahmen der Montessori-Pädagogik und empirische Forschung zur Montessori-Pädagogik gelegt hat.

Darüber hinaus gibt es eine Kooperation mit dem Lehrstuhl für Didaktik der Mathematik der Universität Duisburg/Essen. Diese soll vor allem dazu dienen, die Qualität des Mathematikunterrichts zu steigern.

2.7 Begabtenförderung

Auf der individuellen Förderung der Schüler wird ein besonderer Schwerpunkt liegen: Die meisten Kinder sind nicht in jeder Hinsicht (hoch)begabt oder in jeder Hinsicht problembelastet.

Sie müssen zunächst lernen, ihre Stärken und ihre Schwächen selbst einzuschätzen und sie dann gezielt selbstständig oder auch mit Hilfe von anderen auszubauen bzw. zu beheben.

Zum einen sind dies spezielle fachliche **Fördermaßnahmen** wie Arbeitsgemeinschaften und Fördersilientien. Die Teilnahme an Wettbewerben und die Veröffentlichung von Arbeitsergebnissen – z.B. bei Firmen oder auf Ausstellungen - sollen weitere Anreize geben. Darüber hinaus bestehen für besonders begabte Schüler natürlich auch Möglichkeiten von „**Drehtürmodellen**“ und einer **Schulzeitverkürzung** durch „Überspringen“ einer Jahrgangsstufe.

Vor allem aber sind es die für die Montessori-Pädagogik spezifischen Schwerpunkte in der Unterrichtsorganisation, die eine effektive Förderung ermöglichen. Dazu gehören die Unterstützung der Konzentrationsfähigkeit, die in der Montessori-Pädagogik einen besonderen Stellenwert einnimmt (**„Polarisation der Aufmerksamkeit“**), die Ermöglichung eines - weitgehend - individuellen Lerntempos und die vorbereitete Umgebung (deren lebendigster Teil - laut Montessori - der Lehrer ist). Hier hat jeder Schüler jederzeit die Möglichkeit, in selbstständiger Arbeit oder im Team Unterrichtsstoff zu erweitern oder zu vertiefen. (Stichwort : Freie Arbeit)

3 Einzelne Fachbereiche

3.1 Fremdsprachenunterricht

Derzeitiges Angebot:

Jahrgangsstufe 5 Englisch / zusätzlich Neugriechisch (s.u.)

Jahrgangsstufe 6 Französisch / Latein / Neugriechisch

Jahrgangsstufe 8 Italienisch / Französisch (3 oder 4-stündig)

Jahrgangsstufe 11 Italienisch

(evtl. wegen der Schulzeitverkürzung demnächst ab Jgst. 10)

Alle Schüler beginnen mit Englisch als erster Fremdsprache. Englisch wird dabei zunehmend als „Verkehrssprache“ genutzt, d.h., in anderen Fächern können Themen auch in englischer Sprache (z.B. durch die Behandlung von Texten und Fachvokabular) behandelt werden.

Schüler der Erprobungsstufe können in das **bilinguale Modell „Neugriechisch“** eintreten und erhalten dann zusätzlich zwei (bis drei) Stunden Sprachunterricht im Fach „Neugriechisch“. Ab Klasse 5 wird (bei mindestens 14 Teilnehmer/innen) auch ein Sachfach (in der Jahrgangsstufe 5 Erdkunde, ab Jahrgangsstufe 6 Geschichte oder Politik) in Neugriechisch erteilt. In der Sekundarstufe II werden derzeit ein Grund- oder Leistungskurs und ein Literaturkurs in Neugriechisch angeboten.

Schülern der Jahrgangsstufen 8 – 10 können im außerunterrichtlichen Bereich (AGs) weitere Angebote zur Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit in den Fremdsprachen (z.B. ein Konversationskurs) gemacht werden, sofern dies personell umsetzbar ist.

In der Sekundarstufe II (oder demnächst evtl. ab Klasse 10) können neben Italienisch auch andere Sprachen in sogenannten „schulübergreifenden“ Kursen belegt werden. An unserer Kooperationsschule, dem Friedrich-Rückert-Gymnasium, ist dies das Fach „Spanisch“.

3.2 Wahlpflichtfächer in den Jahrgangsstufen 8, 9 und 10

Die Schüler wählen – je nach Lehrerkapazität und Schülerzahl - zwischen Informatik, einer Fremdsprache, einem künstlerischen Fach (z.B. darstellende Kunst - fachübergreifend Kunst, Musik, Literatur), einem gesellschaftswissenschaftlichen Fach (z. B. Wirtschaft) und einem naturwissenschaftlichen Fach (z.Zt. Biologie/Chemie/ Erdkunde).

3.3 Kunstunterricht

Lernen mit allen Sinnen ist eines der Kernanliegen der Montessori-Pädagogik. Die Erziehung der Sinne ist daher eine ihrer wichtigsten Grundlagen. Ziel dieser Erziehung ist zunächst eine differenzierte Wahrnehmung als Basis kreativer Verhaltensweisen. Das Fach Kunst bietet eine ideale Grundlage zur Förderung und Entfaltung gestalterischer Sensibilität. Vorrang haben dabei künstlerische Bildwelten im engeren Sinne, aber es werden auch Prozesse und Produkte der visuellen Kultur im weiteren Sinne (z.B. Video, Film, Fotografie) thematisiert.

Die Schüler erfahren, inwiefern Material/Medium/Dimension die Gestalt und Aussage von Bildern prägen. Die Unterschiedlichkeit von Aussagen bzw. Wirkungen durch das Material oder Medium kann jedoch nur begriffen werden, wenn vielfältige Materialien und Medien im Unterricht erprobt werden können. Arbeitsvorhaben und –verfahren werden also so eingesetzt, dass sowohl eine Einführung in die Vielfalt gestalterischer Verfahren im Unterricht ermöglicht wird als auch vertiefendes und selbstständiges Arbeiten.

In der gesamten Sekundarstufe I wird der Unterricht auf die drei Handlungsfelder („Produktion“, „Rezeption“, „Reflexion“) ausgerichtet. Dabei wird jede ästhetische Kategorie („Farbe“, „Linie“, „Körper/Raum“, „Bewegung“) und jedes Bildverfahren (Zeichnen, Malen, Plastizieren, Bauen, Collagieren) mindestens zweimal ausdrücklich zum Unterrichtsgegenstand gemacht.

Im Rahmen des Kunstunterrichts gestalten Schüler mit Wandmalereien ihren Klassenraum und Gebäudebereiche.

Klassen- und kursübergreifende Arbeitsgemeinschaften ergänzen das Unterrichtsangebot.

Der Fachbereich „Kunst“ pflegt regelmäßig vielfältige Kontakte nach außen: Ausstellungen in der Stadtbibliothek präsentieren einen Überblick über die bildnerischen Gestaltungen der Schüler. Teilnahme an Wettbewerben, regelmäßige themenbezogene Exkursionen und Museumsbesuche ergänzen den Unterricht.

Unter Förderung des Kultur- und Schuldezernats der Stadt Düsseldorf entwickeln sich in Zusammenarbeit mit Künstlern, Architekten und Museen diverse Projekte.

3.4 Musikunterricht

Die intensive Beschäftigung mit Musik wirkt sich auf alle Bereiche des schulischen Lebens positiv aus. Dies hat die jüngste pädagogische Forschung immer wieder gezeigt. Dass ein Zusammenhang zwischen musikalischer Übung und der Leistungsfähigkeit in anderen Fächern besteht, insbesondere im mathematisch-naturwissenschaftlichen und im sprachlichen Bereich,

wird mittlerweile auch in der öffentlichen Diskussion nicht mehr ignoriert. Das Montessori-Gymnasium nutzt diesen Effekt ganz bewusst und zwar durch praktische Übung.

So wird die **Chorarbeit** einen weiten Bereich des Musikunterrichts einnehmen. Gesang ist der Ausgangspunkt jeglichen Musizierens und jedem möglich. Gemeinsames Singen fördert nicht nur musikalisches Vorstellungsvermögen und bereitet das Erlernen eines Musikinstrumentes vor, sondern fördert neben dem sozialen Engagement und Erleben auch Atmung, Körpergefühl und Körperhaltung der Beteiligten.

Die Chorarbeit steht daher am Anfang des Musikunterrichts. Sie soll auf das Erlernen eines Instrumentes vorbereiten und dazu anregen. Im Vordergrund stehen dabei die Orchesterinstrumente, die den Beteiligten ein gemeinsames Musizieren ermöglichen. Die in praktischer Erfahrung in den altersgemischten Schulensembles erarbeiteten Werke werden dann im Klassenunterricht – dem jeweiligen Alter entsprechend - einer analytischen Betrachtung und Deutung unterzogen.

3.5 Naturwissenschaften

Im naturwissenschaftlichen Unterricht sollen die Schüler in den Fächern Biologie, Chemie und Physik lernen, Phänomene zu erkennen, Problemlösungsstrategien zu entwickeln, Gesetzmäßigkeiten abzuleiten und Zusammenhänge darzustellen. Sie sollen in die Lage versetzt werden, sich sachgerecht und kritisch mit der Natur und der stofflichen und technischen Umwelt auseinander zu setzen.

Die Themen des naturwissenschaftlichen Unterrichts besitzen eine hohe Alltagsrelevanz und werden – insbesondere durch die Verzahnung mit der Frei- und Projektarbeit – fächerübergreifend vernetzt. Im Mittelpunkt des Unterrichts steht dabei in allen drei Fächern die Selbsterfahrung naturwissenschaftlicher Phänomene durch Schülerexperimente, die im Unterricht einen außergewöhnlich breiten Raum einnehmen.

Das Fach **Biologie** hat eine zentrale Bedeutung für die Gesundheits- und Umwelterziehung. Das Thema „Mensch und Gesundheit“ wird in der Orientierungsstufe und in der 9. Klasse bearbeitet. Einen besonderen Schwerpunkt bildet in diesem Kontext der praxisorientierte dreistündige Differenzierungskurs in den Jahrgangsstufen 8 bis 10.

Ergänzend zum Unterricht werden mehrfach außerschulische Partner in den Lernprozess einbezogen. Im Zusammenhang mit der Gesundheitserziehung sind hier das Gesundheitsamt und die AWO (Themenfelder: Lärm, Drogen, AIDS) zu nennen, in der Sekundarstufe II u.a. genetische Institute (Köln PUB, Universität).

Da das Montessori-Gymnasium als Innenstadtsschule keinen eigenen Schulgarten besitzt, finden Naturbegegnungen im näheren und weiteren Schul- und Wohnumfeld statt (z.B. Grafenberger Wald, Düsseldorf, Rhein).

Den verantwortungsbewussten Umgang mit der Natur lernen die Schüler auch durch Teilnahme an Aktionen regionaler Umweltverbände. In den 8. Klassen wird ein mehrtägiges ökologisches Waldpraktikum durchgeführt, verbunden mit einem Jugendherbergsaufenthalt. In der Sekundarstufe II werden im Rahmen der Facharbeiten bevorzugt Themen mit einem Praxisbezug vergeben.

Neben der Vermittlung allgemeiner Grundlagen werden in den Fächern **Chemie** und **Physik** insbesondere Themen mit einem hohen Alltags- und Umweltbezug behandelt.

Die Ausstattung unserer Sammlungen ermöglicht eine besonders hohe Zahl an Schülerexperimenten, so dass der Unterricht handlungsorientiert und für die Schüler motivierend gestaltet werden kann. Bei einigen Themen werden experimentelle Lernzirkel, die ein individualisiertes Lernen ermöglichen, eingesetzt. In der gymnasialen Oberstufe werden Experimente eingesetzt, die eine Messwerterfassung mit dem Computer ermöglichen. Schon in einem frühen Stadium sollen Schüler dazu angeregt werden, an experimentellen Wettbewerben teilzunehmen.

3.6 Sport

Das Fach Sport bietet ein breit gefächertes Programm. Wichtigstes Ziel ist es dabei, allen Kindern – den Talentierten, aber auch den Schülern mit motorischen Defiziten – eine vernünftige und individuelle Förderung zu bieten. Das Grundangebot verfolgt die Zielsetzung, dem Schüler in dieser bewegungsarmen Gesellschaft einerseits die motorische **Bewegungsvielfalt** zu erhalten und sie auszuweiten und andererseits eine **grundlegende Handlungskompetenz** zu entwickeln. Seit dem Schuljahr 2005/06 können die Schüler hierzu über den regulären Sportunterricht hinaus auch in der Freiarbeit eigenverantwortlich sportpraktische Übungs- und Fitnessprogramme zusammenstellen und diese anschließend selbst durchführen.

Die fachspezifische Schwerpunktsetzung liegt in der Vermittlung von Grundkenntnissen im motorischen, aber auch im musischen Bereich, also in den Bereichen Sinnesschulung, Rhythmische Erziehung, Tanz und Bewegungserfahrung. Darüber hinaus werden in der Sporterziehung viele soziale Lernziele wie Teamfähigkeit, Einsatzfreude, Fair-Play und Akzeptanz sportlicher Regeln und Hilfsbereitschaft angestrebt. Schüler lernen hier auch den Umgang mit Erfolg und Misserfolg.

Das Sportkonzept unserer Schule berücksichtigt und fördert darüber hinaus wesentliche Aspekte der **Gesundheitserziehung**. Anknüpfungspunkte für eine sinnvolle Freizeitgestaltung ergeben sich durch Arbeitsgemeinschaften in vielen Sportarten, schulinterne Wettbewerbe sowie die Teilnahme auf verschiedenen Ebenen des Landessportfestes. Die Schulmannschaften tragen zur Identifikation mit der Schule bei. Daher haben gerade hier Arbeitsgemeinschaften einen hohen Stellenwert.

Das Fach Sport bietet somit ein notwendiges Gegengewicht zu der ansonsten überwiegend kognitiven Ausrichtung der gymnasialen Anforderungen. Als übergeordnete Zielsetzungen wird über die fachspezifischen Inhalte hinaus eine Entwicklung der emotionalen Kräfte des Kindes, die Entfaltung seiner schöpferischen Fähigkeiten und die Möglichkeit sozialen Lernens angestrebt.

3.7 Religionsunterricht

Neben dem katholischen, dem evangelischen und dem orthodoxen Religionsunterricht wird als Alternative (ab Jahrgangsstufe 9) „Praktische Philosophie“ angeboten. Darüber hinaus gibt es in Zusammenarbeit mit der Jüdischen Gemeinde auch jüdischen Religionsunterricht. Der Religionsunterricht (i.d.R. konfessionsgebunden) ist Pflichtunterricht; nach einer Abmeldung vom Religionsunterricht muss „Praktische Philosophie“ - falls angeboten - belegt werden.

3.8 Einführung in die neuen Technologien

In der Sekundarstufe I erhalten die Schüler eine **„informationstechnologische Grundbildung“**, die zumindest die Bereiche Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und Nutzung des Internets umfasst.

Eine Einführung in die Textverarbeitung erfolgt schon in der Erprobungsstufe. Insgesamt umfasst sie etwa 14 Unterrichtsstunden. Während der Unterrichtszeit vormittags werden (im Rahmen der Freiarbeit) 6, außerhalb der Unterrichtszeit nachmittags 8 Stunden angeboten. Außerdem erhalten die Schüler nachmittags Gelegenheit für zusätzliche Übungen. Der Kurs wird abgeschlossen mit einer Prüfung („WORD-Führerschein“).

Über die Nutzung des Internets werden die Schüler im Anschluss an diese Einführung in die Textverarbeitung informiert. Zu festen Terminen kann nachmittags selbstständig (z.B. im Selbstlernzentrum) im Internet recherchiert werden.

Alle Schüler erhalten eine Einführung in die Technik multimedialer Präsentationen (Powerpoint). Der Fachunterricht zu bestimmten Themen steigert seine motivierende Wirkung auf Schüler, indem er die Behandlung des aktuellen Unterrichtsgegenstandes mit der Herstellung eines Produktes verbindet. Hier kommt auch der Schulhomepage eine besondere Bedeutung zu. Auf ihr werden Ergebnisse des Fachunterrichts kontinuierlich publiziert.

3.9 Weitere Fachbereiche

Die Beschränkung auf die hier aufgeführten Fachbereiche entspricht keiner Wertung, sondern den bisherigen personellen Ressourcen und Vorarbeiten. In absehbarer Zeit wird für jeden Fachbereich ein entsprechendes, auf den Prinzipien der Montessori-Pädagogik basierendes Grundkonzept entworfen wird.

3.10 Zusatzangebote

Ein Materialworkshop steht Eltern, Schülern und Lehrern offen. Hier sollen Materialien erstellt, repariert oder überarbeitet werden. Die für diesen Workshop zuständige Lehrerin führt auch den Materialienkatalog und ist für die Anschaffung der notwendigen Utensilien verantwortlich.

Je nach Lehrerkapazität, der Möglichkeit der Einbindung außerschulischer Fachkräfte oder Elternaktivität werden auch Arbeitsgemeinschaften angeboten. Neben den personellen Ressourcen sind in diesem Zusammenhang natürlich auch die Interessen der Schüler ein wesentlicher Entscheidungsfaktor für die Einrichtung dieser zusätzlichen Angebote.

Das derzeitige Angebot der Schule umfasst folgende Arbeitsgemeinschaften:

- Theater-AG (alle Jahrgänge)
- Homepage-AG (ab Jahrgang 8)
- Sport (Tischtennis, Volleyball, Basketball, Handball, Rudern, Badminton)
- Chor (Jahrgänge 5 und 6)
- Foto-Schülerzeitung-AG (ab Jahrgang 5)
- Kunst-AG (versch. Jahrgänge)
- Schach-AG (alle Jahrgänge)
- Mathe-AG (Begabtenförderung, Jahrgänge 6/7)
- Mofa-Kurs (Jahrgang 9)

Ein nachmittägliches **Silentium** (14.30 Uhr bis 15.30 Uhr) wird z.Zt. von der Diakonie für Schüler der Erprobungsstufe angeboten und bietet Gelegenheit in kleinen Gruppen, unter der Aufsicht von älteren Schülern (ab Jahrgangsstufe 10) Hausaufgaben zu erledigen. Über eine Ausweitung des Angebots muss im Rahmen der Lehrerkapazität, der Elternmitwirkung und der Beteiligung besonders begabter Schüler nachgedacht werden. Angestrebt werden zudem Fördersilentien, in denen auch besonders gute Schüler (ab Jahrgangsstufe 8 oder 9) mit jüngeren Schülern Wissenslücken aufarbeiten oder spezielle Interessen vertiefen. Die Schüler bieten diese Förderung (im Rahmen ihres „Schuldienstes“) freiwillig an, jedoch erst nach Genehmigung durch einen Fachlehrer.

Weitere Angebote sind von der Zusammensetzung des Kollegiums und der Elternschaft sowie deren Bereitschaft und Fähigkeiten abhängig.

4 Leben in der Gemeinschaft

Verantwortung für sich selbst und für andere zu übernehmen ist eines der übergeordneten Lernziele unserer Schule. Als „Erfahrungsschule des sozialen Lebens“ kommt in einer Montessori-Schule der Gemeinschaft eine besondere Stellung zu, was sich im Alltagsleben der Schule zeigen muss:

Alle neuen Schüler werden daher gemeinsam begrüßt; alle, die die Schule verlassen, werden gemeinsam verabschiedet. Ein Fest zum „**Themenland**“ (s. 4.2) kann zur Bildung des Selbstverständnisses der Gemeinschaft ebenso beitragen wie ein „Präsentationstag“, an dem alle Klassen (eines Jahrgangs) Ergebnisse der unterrichtlichen Arbeit/Projektarbeit ausstellen.

Die Schüler der Jahrgangsstufen 8 - 10 sind verpflichtet, im Verlauf der Jahre insgesamt ein Schuljahr lang eine Wochenstunde (also ca. 45 Stunden) bei der Verrichtung des „**Schuldienstes**“ oder der „**Stadtteilarbeit**“ (Sanitätsdienst, Führung des Cafés, Materialerstellung oder -instandhaltung, Mitarbeit bei einer Schülerfirma, Erteilen von Förderunterricht, Pflege der Grünflächen auf dem Schulgelände, Einkaufsdienst für ältere Leute, Vorlesedienst

im Altersheim, Babysitterdienst für Alleinstehende, Mitarbeit beim Kinderhilfzentrum o.Ä.) zu verbringen.

Was allen gehört, muss von jedem Einzelnen mit Respekt behandelt werden: Deshalb haben sich die Schüler an der regelmäßigen Reinigung und Instandhaltung ihrer Klassenräume zu beteiligen. Schüler, Eltern und Lehrer können den Klassenraum nach Bedarf gemeinsam gestalten. Damit soll erreicht werden, dass die Kinder diesen Klassenraum als ihren Hauptarbeitsraum akzeptieren, gern darin arbeiten und ihn pfleglich behandeln.

Um orthopädische Folgeschäden zu vermeiden, haben wir uns um Möglichkeiten zur Aufbewahrung der Bücher bemüht. Das zugehörige Miet-Schranksystem wurde 2004 aufgestellt und kann bei Bedarf erweitert werden; auch für dieses Mobiliar tragen die Schüler die Verantwortung.

Klassenfahrten und Exkursionen spielen im Gemeinschaftsleben ebenfalls eine große Rolle. Die Schul- bzw. Klassenkonferenz entscheidet über den (finanziellen und zeitlichen) Rahmen, der eingehalten werden muss. Vor allem in der Mittelstufe soll die Fahrt eine thematische Orientierung haben. Das kann je nach Bedarf eher eine sportliche, sozialpädagogische oder naturpädagogische Zielsetzung sein.

Angestrebt wird die Entwicklung eines „**Schulvertrags**“. Dieser beschreibt Vereinbarungen zwischen den am Schulleben Beteiligten, die über formale Schulmitwirkung und Hausordnung hinausgehen, nämlich konkrete Regeln des sozialen Zusammenlebens und der Abstimmung pädagogischer Zielvorstellungen zwischen Elternhaus und Schule. Zugleich erklären damit die Eltern bei Eintritt in die Schulgemeinde ihr grundsätzliches Einverständnis mit den entsprechenden Besonderheiten unseres Schulprogramms.

4.1 Mitarbeit von Eltern und Schülern

Neben den gesetzlich verankerten Mitwirkungsrechten der Eltern und Schüler und den Aufgaben der SV werden in unserer Schule einige weitergehende Möglichkeiten zur Partizipation am Schulalltag geboten werden.

Dabei seien vor allem die Möglichkeit der Mitarbeit im Materialworkshop, bei der Freiarbeits- und Projektarbeitbetreuung, die Mitarbeit im Selbstlernzentrum und die Begleitung von Exkursionen genannt.

Die Eltern- bzw. Schülersprechtag finden halbjährlich statt. Die Lehrer bieten zusätzliche Sprechstunden an, um Eltern und Schülern auch zwischen diesen Terminen mündlich Auskunft über den Leistungsstand, die Stellung der Schüler im Klassenverband, ihr Verhalten gegenüber Mitschülern und Lehrern, eventuelle Probleme oder Chancen zu geben.

Zusatzangebote am Nachmittag können nicht nur von Lehrern, sondern nach Absprache mit den Fachlehrern auch von entsprechend qualifizierten Eltern oder Schülern abgehalten werden. Gemeinsame Veranstaltungen und Feste, zumindest einmal jährlich auch aller Schulmitglieder, sollen zur Bildung des Selbstverständnisses der Gemeinschaft beitragen und es festigen.

4.2 Interkulturelles Lernen

Interkulturelles Lernen ist ein integraler Bestandteil der Montessori-Pädagogik. Montessori-Einrichtungen findet man in vielen europäischen Ländern, aber ebenso in Asien (Indien, Sri Lanka) und Amerika. Eine Pädagogik, die zu so unterschiedlichen Lebensräumen passt, muss im wahrsten Sinne des Wortes „inter-kulturell“ sein. Es ist daher naheliegend, die separat entwickelten didaktischen Leitideen interkulturellen Lernens in das Konzept des Montessori-Gymnasiums mit aufzunehmen.

Für einen ausgewählten Teil der Oberstufe ist in diesem Rahmen die Teilnahme am **Comenius-Programm** der EU mit verschiedenen Kursen zu nennen. Dabei werden Projekte zu bestimmten fächerverbindenden Themenbereichen in Schülergruppen verschiedener Nationen zunächst parallel bearbeitet und über Ergebnisaustausch und gemeinsame Arbeitsphasen zu einem multinationalen Projekt verdichtet. Diese Tradition wird auch in Zukunft aufrechterhalten werden.

Daneben gibt es auch die Tradition, dass jährlich durch die Schulkonferenz ein **Themenland** bestimmt wird:

Alle Schüler sollen im Laufe eines Schuljahres erweiterte Kenntnisse über dieses Land erwerben und ihre im Zusammenhang mit diesen Lerninhalten erzielten Lernerfolge kontinuierlich dokumentieren (durch Aufbereitung und Präsentation von Texten, Bildern und anderen Materialien am Ende von Projekteinheiten). Dazu werden spezielle Themen / Inhalte über ein (europäisches) Land in verschiedenen Fächern behandelt. Das können neben geographischen und historischen Themen auch die besondere Behandlung eines Schriftstellers dieses Landes im Fach Deutsch, die schwerpunktmäßige Betrachtung des Werkes eines Künstlers oder einer Kunstepoche, die Ausstellung der Arbeit eines Wissenschaftlers dieses Landes usw. sein. Dies bedeutet natürlich auch, dass nicht in allen Jahrgängen / Klassen und nicht immer zur gleichen Zeit gleiche Themen zu diesem Land behandelt werden. Intensität und Umfang wird auch vom Interesse und der Lernbereitschaft der Schüler abhängen. Umfang und Zeitrahmen werden zu Schuljahresbeginn in Koordinationskonferenzen festgelegt.

5 Ausstattung

5.1 Ausstattung im naturwissenschaftlichen Bereich

Vor wenigen Jahren wurden die naturwissenschaftlichen Räume des Leibniz-Gymnasiums vollständig renoviert und die Sammlungen durch neueste Lehr- und Lernmittel ergänzt. Daher verfügt das Montessori-Gymnasium über eine moderne Ausstattung in den Naturwissenschaften Biologie, Chemie und Physik.

5.2 Mediothek (Selbstlernzentrum)

Im Jahr 2004 wurde ein Bereich der Schule zum **Selbstlernzentrum** umgebaut und ausgestattet. Er enthält Arbeitsmaterialien (Bücher, Lexika, Software, Freiarbeitsmaterial, Arbeitsblätter etc), Internetanschlüsse und Arbeitsplätze für etwa 25 Schüler. Genutzt werden kann er

im Bereich der Frei- und Projektarbeit, während des Fachunterrichts zum binnendifferenzierten Arbeiten, während der Freizeit der Schüler für Haus- oder Projektarbeiten, zum selbständigen Aufarbeiten von Wissenslücken oder zum Erweitern und Vertiefen besonderer Interessensgebiete.

Der Bereich wird (z. Zt.) in der „Kernarbeitszeit“ von einem Verwaltungsassistenten betreut. Durch Mitarbeit von Eltern und älteren Schülern kann das Angebot zukünftig sinnvoll ergänzt werden.

6 Förderverein

Der Förderverein des Gymnasiums ist Bestandteil des Schullebens. Das Engagement beschränkt sich nicht nur auf die regelmäßige finanzielle Unterstützung vieler Fachbereiche (Biologie, Chemie, Kunst, Foto-Schülerzeitung-AG) bei der Beschaffung von Verbrauchsmaterialien, ohne die moderne Unterrichtsgestaltung nicht möglich wäre, sowie zusätzlicher Anschaffungen (vorrangig in den Bereichen Informationstechnologie, Medien, Sport und Musik). Die Durchführung einer Veranstaltung (z.B. Oldie-Abend) pro Schuljahr für alle am Schulleben Beteiligten (auch „Ehemalige“, Eltern und Schüler) ist ein fester Bestandteil der Arbeit, und damit Element des Schullebens.

Das Leibniz-Gymnasium

**- Montessori-Gymnasium im Aufbau –
mit europaorientiertem Schulprogramm,
ist somit eine Schule**

- **die sich gemäß der pädagogischen Ideen Montessoris in seiner organisatorischen und pädagogischen Arbeit in erster Linie an den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen orientiert,**
- **die auf einer mehr als 100jährigen Tradition aufbaut und gleichzeitig den Anforderungen einer zukunftsorientierten Ausbildung gerecht wird,**
- **die Kinder und Jugendliche auf die Lebenswirklichkeit in einem zukünftigen Europa vorbereitet,**
- **die Lern- und Arbeitsbedingungen schafft, in denen die Schüler ihren Leistungswillen und ihre besonderen Begabungen stärken und verwirklichen können,**
- **die zum Erreichen des qualifizierten Abschlusses nicht nur Leistungsbereitschaft und fachlich-kognitive Fähigkeiten, sondern auch persönlichkeitsbildende Fähigkeiten vermittelt und fordert.**